Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 93

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de

Bergwerksmuseum vor dem Aus

Die gefährdete Seele des Harzes

Einzigartig? Das ist Clausthal-Zellerfelds Rat egal. Er hat das Ende des Oberharzer Bergwerksmuseums beschlossen. Aber noch laufen Rettungsversuche.

29.10.2025 16:28 Uhr teilen

https://taz.de/Bergwerksmuseum-vor-dem-Aus/!6120442/

29.10.2025

„Nachts im Museum“ als tolles Event am Knesebeckschacht

https://www.eseltreiber.de/gehe/produkte/nutzen.php?pg=abo&id=27600

Foto: Weltkulturerbe Rammelsberg / © S. Sobotta

Der Roeder-Stollen - Auf dem Weg des Wassers durch den Berg – in der Zeit von 11 – 15 Uhr
Mit der Grubenbahn vor Ort - Auf zum Schichtbeginn - in der Zeit von 10.30 – 15.30 Uhr
Vom Erzbrocken zum Konzentrat - Wie kommt das Kupfer aus dem Erz?! – täglich um 14 Uhr
Aus Klein wird Groß - Spurensuche im Bergwerk – Familienführung immer samstags um 11.15 Uhr und 14.15 Uhr und sonntags um 14.15 Uhr
Museumshäuser/Ausstellungen: während der Öffnungszeiten zugänglich

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über die aktuellen Führungsangebote

Sa., 06.12.	**Der Rathstiefste Stollen – Expedition ins Mittelalter** **Für diese Führung brauchen Sie Ausdauer, eine gewisse „Bergfestigkeit“ und wasserfeste Kleidung!** Ausgerüstet mit Grubenzeug und Geleucht steigen Sie ein in die Untertagewelt des mittelalterlichen Bergbaus. Überall im Rathstiefsten Stollen begegnen Sie den Spuren der Bergleute aus dem Mittelalter. Wenn die Stille des Berges Sie umschließt und für einen Moment das Licht ausgeschaltet wird, können Sie erahnen, wie die Menschen sich vor vielen hundert Jahren an diesem Ort gefühlt haben. Am Ende dieser Reise in eine farbenprächtige Untertagewelt werden Sie mit einem zünftigen Tscherpermahl belohnt. Sind Sie bereit für ein Abenteuer im ältesten befahrbaren Wasserlösungsstollen der Welt? **Sammelpunkt:** Weltkulturerbe Rammelsberg, Jugendkaue **Zeit:** 10.30 - 14.30 Uhr **Preis:** 115 Euro / 103 Euro pro Person **Anmeldung:** unter info@rammelsberg.de **Termin ausgebucht?** Die Führung ist für Gruppen auch individuell buchbar.
Sa., 06.12.	**Fotowalk unter Tage** **Über 1.000 Jahre Bergbaugeschichte in Ihrem Fokus!** Bei dem einzigartigen Fotowalk unter Tage werden Sie von einem Profifotografen begleitet, der Ihnen mit Tipps und Tricks für Ihren besten Schnappschuss zur Seite steht. In einer historisch-authentischen Kulisse, befinden Sie sich an den Arbeitsplätzen der ehemaligen Rammelsberger Bergleute vor Ort. Maschinerie, bunte Vitriolen und versteckte Details- rücken Sie ihren Lieblingsplatz in ihren Fokus! Empfohlene Ausstattung: Stativ, Taschenlampe (wenn möglich starkes Licht) und Blitzlicht. Tickets können unter Rammelsberg.ticketfritz.de gebucht werden. **Bitte beachten:** Die Plätze sind aufgrund der Gegebenheiten unter Tage begrenzt. **Zeit:** 14 - 17 Uhr **Preis:** 45 € inkl. Tipps vom Profifotografen.
Sa., 13.12. – So., 14.12.	**Weihnachtlicher Rammelsberg** Wenn sich am dritten Adventswochenende, dem 13. und 14. Dezember 2025, das UNESCO-Weltkulturerbe Rammelsberg in festlichen Glanz hüllt, erwartet die Besucherinnen und Besucher ein Weihnachtsmarkt-Erlebnis der besonderen Art – über und unter Tage. Zwischen historischen Stollen, funkelnden Lichtern und handwerklicher Tradition entsteht beim „Weihnachtlichen Rammelsberg“ ein stimmungsvolles Adventserlebnis, das die Geschichte des Bergbaus mit der Magie der Weihnachtszeit verbindet. **Tickets und Preise** Wo kann ich die Tickets erwerben? Tickets erhalten Sie

Geschichtsverein Goslar e. V.
–St. Annenhaus–
Glockengießerstraße 65
38640 Goslar

info@gv-goslar.de
www.gv-goslar.de

Frau Bürgermeisterin
Petra Emmerich-Kopatsch
Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld
Am Rathaus 1
38678 Clausthal-Zellerfeld

Goslar, den 25.Oktober 2025

Zukunft des Oberharzer Bergwerksmuseums

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Emmerich-Kopatsch,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Ringen um die Zukunft des Oberharzer Bergwerksmuseums geht weit über die kommunalpolitische Bedeutung hinaus. Es betrifft die Wertschätzung des gesamten Welterbes im Harz und wirft die Frage auf, was uns unsere Identität und Geschichte heute und zukünftig noch bedeuten.

Clausthal und Zellerfeld verdanken ihre Entwicklung dem Bergbau. In der Bezeichnung als Bergstadt trägt Ihre Stadt dieser Geschichte Rechnung, in Ihrem Stadt- und Landschaftsbild wird diese Geschichte erlebbar, in Ihrem Oberharzer Bergwerksmuseum nachvollziehbar. Bergbaugeschichte, Orts- und Landschaftsbild und Bergbaumuseum wären für sich genommen schon von einmaliger Bedeutung, wenn sie nur Clausthal-Zellerfeld beträfen. Tatsächlich geht es aber um die Bergbaugeschichte unserer Region, um unser Welterbe und dessen Vermittlung an Einheimische und Gäste. Folgerichtig geht Herr Helmut Radday, unermüdlicher Mentor der Oberharzer Bergbaugeschichte und des Oberharzer Geschichts- und Museumsvereins e. V., in seinem Museumsführer für das Oberharzer Bergwerksmuseum zunächst auf die Geschichte des Bergbaus im Oberharz und in Goslar ein, bevor er sich den Exponaten Ihres Museums widmet.

Ihre Entscheidung über die Zukunft des Oberharzer Bergwerksmuseums ist damit auch eine Entscheidung zur Wertschätzung und zur weiteren Entwicklung des gesamten Welterbes. Der Vorstand des Geschichtsvereins Goslar e. V. möchte daher im Hinblick auf die Wirkungen, die Ihre Entscheidungen auch außerhalb Ihrer Bergstadt hervorrufen, an Sie appellieren, trotz finanzieller Notlage verantwortbare Wege aus der jetzigen Misere zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Piegsa

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine – **IBAN** DE35 2595 0130 0000 0245 05 – **BIC** NOLADE21HIK

Wie wurde das Erz verladen?

https://www.youtube.com/shorts/pgGx4cTqWUo

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 93

	• Online: www.rammelsberg.de • Vor Ort: Weltkulturerbe Rammelsberg, Bergtal 19, 38640 Goslar • An beiden Veranstaltungstagen an der Tageskasse • Tourist-Information Goslar, Historisches Rathaus, Markt 1, 38640 Goslar **Eintrittskarten** • „Weihnachtsmarkt" über und unter Tage: 8,00 € | 4,00 € • „Kombiticket" Weihnachtsmarkt über und unter Tage + Rundgang durch den Roeder-Stollen 14,00 € | 9,00 € Wichtige Informationen zum Einlass und Ticketing Um den Einlass, die Besucherströme sowie die Auslastung des Park-&-Ride-Services optimal zu gestalten und Ihnen einen angenehmen Besuch zu ermöglichen, können Sie beim Ticketkauf für den Weihnachtsmarkt zwischen zwei Einlasszeitfenstern wählen: 11:00 – 14:00 Uhr oder 14:00 – 18:00 Uhr Bitte beachten Sie: Die gewählte Zeit bezieht sich nur auf den kontrollierten Einlass. Ihre Aufenthaltsdauer auf dem Weihnachtsmarkt ist davon unabhängig. **Öffnungszeiten:** 11:00 – 18:00 Uhr **Weitere Informationen unter:** www.rammelsberg.de
Fr., 19.12.	**Spätschicht** „Da, wo man ins Bergwerk hinabsteigt, schob eine Anzahl junger Arbeiter die rohen Erzmassen in Schiebkarren in eine dazu gegrabene Vertiefung hinein; wir bekamen einen Führer, er zündete sein Grubenlicht an, öffnete nun eine große Tür, und – es ward mir ganz wunderbar ums Herz – wir traten ein." So beschrieb Hans-Christian Andersen seinen Besuch am Rammelsberg im Jahr 1831. Auf dieser Führung erleben Sie das Bergwerk durch die Augen von Reisenden des 18. und 19. Jahrhunderts. Im Roeder-Stollen lauschen Sie weiteren Zitaten und erfahren, wie Montantouristen die Gruben damals wahrnahmen. Bei einem Waldspaziergang entspannen Sie in idyllischer Umgebung bei gurgelndem Wasser. Geschichten und Sagen rund um den Rammelsberg verzaubern den Abend. **Zeit;** 17.00 Uhr **Treffpunkt:** Weltkulturerbe Rammelsberg **Kosten:** 28 € **Mindestalter:** 14 Jahre **Gruppengröße:** max. 12 Personen Anmeldung unter info@rammelsberg.de

UNESCO im WELTERBE HARZ — WELTKULTURERBE RAMMELSBERG MUSEUM & BESUCHERBERGWERK

Besucherhinweise

Fotowalk Rammelsberg v. 16.8.20219 © D. Laroche

Informieren Sie sich bitte vor jedem Besuch auf unserer Homepage oder den Social-Media-Kanälen über eventuelle kurzfristige Änderungen oder Besonderheiten.

Service

Machen Sie nur eine Station am Rammelsberg oder bleiben Sie den ganzen Tag? Wir sind für alles gerüstet. Im Museumsrestaurant „Casino" erhalten Sie leckere Speisen für den großen und kleinen Hunger oder die Kaffeepause

Jeden ersten Sonntag im Monat** bietet das Museumsrestaurant „Casino" ein reichhaltiges Frühstücksbuffet. Reservierungen nimmt das Casino unter info@casino-rammelsberg.de oder 05321 3958713 entgegen

UNESCO im WELTERBE HARZ — WELTKULTURERBE RAMMELSBERG MUSEUM & BESUCHERBERGWERK

Unser Museumsshop bietet Literatur, Andenken oder Mitbringsel für die Daheimgebliebenen an.

Parkplätze für Ihren Pkw stehen Ihnen in ausreichender Menge und kostenfrei zur Verfügung. Wohnmobile sind auch herzlich willkommen.

Wer mit dem ÖPNV anreisen möchte, wählt den Bus 803 der Sie aus der Stadt zum Rammelsberg bringt.

Stempelstellen der Harzer Wandernadel

Am Haupteingang finden Sie die Stempelstelle „91" der Harzer Wandernadel.

In unserem Museumsshop erhalten Sie zudem einen Sonderstempel.

UNESCO im WELTERBE HARZ — WELTKULTURERBE RAMMELSBERG MUSEUM & BESUCHERBERGWERK

FAQ´s Weihnachtlicher Rammelsberg 2025

Allgemeine Besucherinformationen

Wo kann ich mich über den Weihnachtlichen Rammelsberg informieren?

Das Backoffice – Team steht Ihnen für alle Fragen zur Verfügung.
Telefon: Montag–Donnerstag, 08:00–16:00 Uhr |
Freitag, 08:00–15:30 Uhr
E-Mail: info@rammelsberg.de

Website: www.rammelsberg.de

Während des Weihnachtlichen Rammelsbergs können Sie unseren Besucherservice täglich von 10:00 – 17:00 Uhr erreichen.

Öffnungszeiten

Wann findet der Weihnachtlichen Rammelsberg statt?

Samstag, 13. Dezember & Sonntag, 14. Dezember 2025
11:00 – 18:00 Uhr.

Rundgang durch den Roeder-Stollen:

Dauer: ca. 20 Minuten

Uhrzeiten: zwischen 11:00 und 17:00 Uhr

***Hinweis**: Der Besuch des Weihnachtsmarktes über und unter Tage ist frei von Zeitvorgaben.*

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 93

Tickets und Preise

Wo kann ich die Tickets erwerben?

Tickets erhalten Sie

- Online: www.rammelsberg.de
- Vor Ort: Weltkulturerbe Rammelsberg, Bergtal 19, 38640 Goslar
- An beiden Veranstaltungstagen an der Tageskasse
- Tourist-Information Goslar, Historisches Rathaus, Markt 1, 38640 Goslar

Eintrittskarten

- **„Weihnachtsmarkt"** über und unter Tage:
  8,00 € | 4,00 €
- **„Kombiticket"** Weihnachtsmarkt über und unter Tage + Rundgang durch den Roeder-Stollen
  14,00 € | 9,00 €

Wichtige Informationen zum Einlass und Ticketing

Um den Einlass, die Besucherströme sowie die Auslastung des Park-&-Ride-Services optimal zu gestalten und Ihnen einen angenehmen Besuch zu ermöglichen, können Sie beim Ticketkauf für den Weihnachtsmarkt zwischen zwei **Einlasszeitfenstern** wählen:

🕐 **11:00 – 14:00 Uhr** oder 🕐 **14:00 – 18:00 Uhr**

Bitte beachten Sie:
Die gewählte Zeit bezieht sich **nur auf den kontrollierten Einlass**. Ihre **Aufenthaltsdauer auf dem Weihnachtsmarkt ist davon unabhängig**.

Beispiel:
*Wenn Sie ein Ticket für das Zeitfenster **11:00 – 14:00 Uhr** erwerben, können Sie selbstverständlich **bis 18:00 Uhr** auf dem Weihnachtsmarkt bleiben.*

Für Besucherinnen und Besucher mit einem **fest gebuchten Termin für den Rundgang durch den Roeder-Stollen** gilt:
Bitte seien Sie **etwa 30 Minuten vor Ihrem Rundgang** vor Ort und melden Sie sich an der **Museumskasse**.

Es gelten ausschließlich die genannten Eintrittspreise. Gutscheine und Ermäßigungen sind nicht anwendbar.
***Bitte beachten:** Kombitickets für den Rundgang durch den Roeder-Stollen können an der Tageskasse ausverkauft sein. Wir empfehlen den **Vorverkauf**!*

Anreisen & Parken

Auch in diesem Jahr steht Ihnen für eine bequeme Anreise ein **kostenfreier Park & Ride Service** zur Verfügung.

In der Alten Heerstraße befinden sich zahlreiche Parkplätze, auf denen Sie ihr Fahrzeug abstellen können. An insgesamt fünf Haltepunkten in der Baßgeige halten die Busse im 20-Minuten-Takt. Von dort aus kommen Sie schnell, bequem und kostenfrei zum Rammelsberg und anschließend wieder zurück.

Der erste Bus fährt an beiden Tagen jeweils um 10:30 Uhr ab „Alte Heerstraße"/Baßgeige. Die **letzte Abfahrt am Rammelsberg** erfolgt um 19.00 Uhr zurück in die „Alte Heerstraße"/Baßgeige.

***Bitte beachten:** An dem Veranstaltungswochenende finden Zufahrtskontrollen der Rammelsbergerstraße statt. Sie erreichen das Veranstaltungsgelände ausschließlich mit dem kostenfreien P+R Service. Es stehen keine Parkplätze am Museum zur Verfügung!*

Wie reise ich mit dem Bus vom Bahnhof Goslar an?

Goslars Bahnhof liegt direkt am Rande der historischen Altstadt in unmittelbarer Nähe der Fußgängerzone. So lassen sich bei der Anreise mit der Bahn fast alle Sehenswürdigkeiten nach kurzen Fußwegen erreichen.

Den Weihnachtlichen Rammelsberg erreichen Sie von dort aus mit der Buslinie „803 – Bergbaumuseum". Bitte beachten Sie, dass die Buslinie vom Bahnhofsvorplatz abfährt. Den Fahrplan finden Sie unter: https://www.stadtbus-goslar.de/

💡 **Bei Vorlage eines gültigen Veranstaltungstickets ist die Busfahrt kostenlos**

***Bitte beachten**: Die Buslinie 803 ist nicht in unserem Park & Ride Service inbegriffen ist. Es gelten die Fahrpreise des Verbundtarifes der Region Braunschweig, wenn kein gültiges Veranstaltungsticket vorliegt.*

Darf mein Hund mich begleiten?

Hunde sind auf dem Festgelände und im Museum nicht erlaubt. Ausgenommen sind Assistenzhunde.

Ist die Veranstaltung barrierearm?

Der Besuch des übertägigen und untertägigen Weihnachtsmarktes ist für Besucher mit einer Mobilitätshilfe, z.B. einem Rollstuhl oder Rollator, geeignet.

Der Rundgang durch den Roeder-Stollen ist aus Sicherheitsgründen **nicht** mit einer Mobilitätshilfe begehbar bzw. barrierefrei.

Finden am Weihnachtlichen Rammelsberg reguläre Führungen durch den Roeder-Stollen, mit der Grubenbahn oder der Erzaufbereitung statt?

Der Weihnachtliche Rammelsberg ist eine jährlich stattfindende traditionelle Veranstaltung. Aus diesem Grund werden **keine regulären Führungen angeboten.**

Ab Dienstag, den 16. Dezember stehen Ihnen alle Führungen aus unserem Programm wieder zur Verfügung.

Was Gammel-Käse mit einer vergessenen Grube im Harz zu tun hat

https://www.goslarsche.de/lokales/grube-bergbaugeschichte-kaese-685946.html

Sagenhafter Harz
27. Oktober um 18:43 ·

WOHER DER ORT WILDEMANN SEINEN NAMEN HAT

Vor über tausend Jahren war ein wilder Räuber aus Thüringen in den Harz gekommen, um sich mit seinem Weibe in unseren Bergen zu verstecken. Den geklauten Schatz hatten die Beiden gut in einem Erdloch verwahrt, benutzten davon nichts, um kein Aufsehen zu erregen und lebten daher von dem Wenigen, was der Wald hergab. Allmählich verrohten sie, so dass ihnen bald selbst die Kälte des Winters nichts mehr zu Leide tun konnte. Ihr Dasein fristeten sie in einer Höhle und bedeckten ihre Scham nur spärlich mit Borke, Tannenzweigen und Hexenkraut.

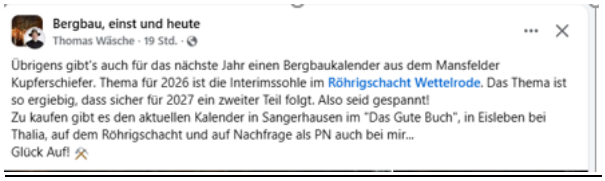
Einst saß der Ritter Klaus, der das Klausthal begründete, auf der Wildemännerklippe und wollte seinen Augen nicht trauen: Er sah einen Mann, der Haare am ganzen Körper und um sein Gehänge nur Tannenreisig trug. Ihm gegenüber stand auf seinen Hintertatzen, allgewaltig, wutschnaufend, Meister Petz, hieb nach ihm mit einer seiner Pranken. Der wilde Mann aber wich aus, riss eine junge, sicher viermeter hohe Fichte aus dem Waldboden und schlug sie dem Bären um die Ohren. Ein einziger, treffsicherer Hieb des rauen Gesellen, streckte den Braunen zu Boden.
"Was für eine Kraft!", staunte der Ritter, als er sah, dass der verwilderte Mann, den erledigten Bären über seine Schultern warf und auf die Fichte gestützt von dannen zog. Bis zu seiner Höhle verfolgte er ihn und erblickte dort auch die wilde Frau. Wie sie herauskroch und in einiger Entfernung den Ritter stehen sah, schämte sie sich wohl, rannte davon und versteckte sich irgendwo im Unterholz. In der Höhle blieb der wilde Mann mit seinem winzigen Balg zurück, dass selbst nur in Tannenzweige und Hexenkraut gewickelt war.

Später, sagte man, hätte sich der wilde Mann im Bergbau und für Waldarbeiten für den Ritter verdingt. Warum, fragt man sich? Weil der Ritter Klaus dem Wilden ein neues Weib vorstellte, dass dem Recken viele kleine aber kräftige und wohl auch behaarte Kinder schenkte. Von diesen Kindern sollen noch heute viele Alte in unseren Bergen abstammen ... und, wenn wir uns den Gang einiger urtümlicher Harzer anschauen, ihre Körperbehaarung und ihre unbändige Kraft Über- und Untertage zu schaffen, so will man's wohl glauben! ... denn, wer kennt nicht so einen wilden Mann oder eine wilde Frau?

"Was einst als Rodung des Wilden begann, hieß balde dann Bergstadt Wildemann."

(aufgeschrieben von Carsten Kiehne nach Pröhle im Buch "SAGENHAFTER WESTHARZ")

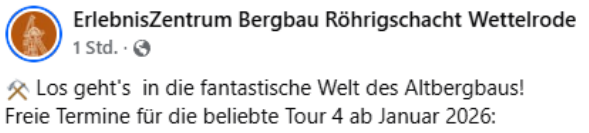
Quelle: Facebook



WEIHNACHTSSCHICHT 2025

29. & 30. NOVEMBER 2025 · 11:00 - 18:00 UHR

https://www.oberharzerbergwerksmuseum.de/weihnachtsschicht



https://www.roehrigschacht.de/de/highlights/73-altbergbau-spezial?fbclid=IwY2xjawNzK8VleHRuA2FlbQIxMABicmlkETBoQ1ZJcVlsOEZiZjJ2dE1SAR4hSMDdDWqB4LH9SmmXsGn6NZJWBmI7VH3Q0PXEv7H5-Eg2ldQr_4X62Curfw_aem_OfK-yqAV2Sjt4PArXwKtSA

Rohstoffe: Energieverband will Bergbau als grüne Anlage

https://table.media/europe/news/rohstoffe-energieverband-will-bergbau-als-gruene-anlage

Hüttenarbeiter-Ehrenpräsident Klaus Hiery gestorben

29.10.2025 | 14:56 Uhr

https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/panorama/klaus_hiery_gestorben_100.html

Bergbau in Bierde? Die Mindener Kriegs- und Domänenkammer und die Steinkohle

https://www.alltagskultur.lwl.org/de/blog/bergbau-in-bierde/

Der Pachtgruben-Bergbau nach dem 1. Weltkrieg auf dem Schafberg

05.08.2025

https://www.alltagskultur.lwl.org/de/blog/bergbau-auf-dem-schafberg/

Modellanlage Besucherbergwerk Mechernich

https://www.youtube.com/watch?v=84unB3id1ww

Steinernes Erbe: Assbergs Schiefergrube als GeoTop 2025 ausgezeichnet

https://www.ww-kurier.de/artikel/161456-steinernes-erbe--assbergs-schiefergrube-als-geotop-2025-ausgezeichnet

Grube Dr. Geier Waldalgesheim

Von Oswald Opp

Abb. 1: Grube Dr. Geier – Monument des deutschen Erzbergbaus

Die Grube Dr. Geier, oder "Gewerkschaft Braunsteinbergwerke Doktor Geier Waldalgesheim" wie sie ursprünglich hieß, liegt im vorderen Hunsrück im Rhein-Nahe-Dreieck und war bis Ende 1971 in Betrieb.

Wie in jeder Bergbaugegend, so hat auch diese Grube mit dem Bergmannsdorf Waldalgesheim eine Vorgeschichte.

Bei Ausschachtungsarbeiten für Neubauten sind seit den 1930er Jahren bis heute Gegenstände gefunden worden, die zeigen, daß sich auf dieser Höhe über dem Rhein schon zur Altsteinzeit Menschen aufgehalten haben. Mehr als 1000 Einzelfunde aus dieser Zeit, wie zum Beispiel Faustkeile, Schaber, Messerklingen, allesamt aus dem in naher Umgebung vorkommenden Quarzit geschlagen, geben den Hinweis auf den Aufenthalt von möglicherweise Jägergruppen.

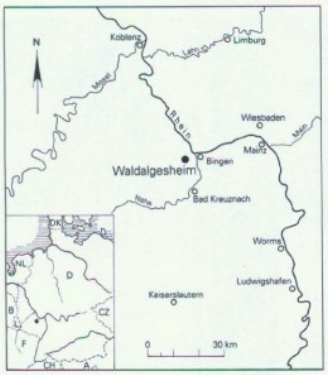


Abb. 2: Lageplan „Waldalgesheim im vorderen Hunsrück

Auch spätere Siedlungsplätze von Bandkeramikern sind nachgewiesen. Aus der Bronzezeit liegen ebenfalls Funde und Gräber vor. Die gefundenen Grabbeigaben von Waffen und Geräten aus Eisen liefern Anzeichen von der in der Latène-Zeit stattgefundenen Verhüttung der Eisenerze aus dieser Gegend. Nördlich der heutigen Ortslage Waldalgesheim wurden Schlacken gefunden, die in diese Zeit datiert wurden. Das Roteisenerz entstammte offenbar aus dem in der Nähe anstehenden Oberen Mitteldevon, dem gleichen geologischen Horizont, auf dem auch die Grube Büchenberg bei Elbingerode im Harz baute.

Waldalgesheim liegt an der Verbindungsstraße von Bingen diagonal über den Hunsrück nach Trier auf der Höhe zwischen dem Nahetal im Osten und dem Guldenbachtal im Westen.

Hier bestand schon zur Zeit der römischen Besetzung eine befestigte Straße, die auch heute noch als sogenannte "Ausoniusstraße" erkennbar ist. Wo das heutige Waldalgesheim liegt, war an dieser Straße auch ein römisches Mansium, also eine Wach- und Ausspannstation eingerichtet, wo sich auch einige Römer angesiedelt hatten.

Abb. 3: Luftaufnahme Waldalgesheim, Weiler, Bingen, Rhein 1968

Decimus Magnus Ausonius war ein römischer Dichter, der von 310 bis 395 n. Chr. lebte. In seinem in Hexametern mit 483 Versen geschriebenen Gedicht "Mosella" schildert er seine Reise von Bingen (Bingium), wo eine römische Kohorte stationiert war, nach Trier. Er kam auch unweit von Waldalgesheim an der Stelle vorbei, wo im Jahre 71 n. Chr. zur Zeit des Kaisers Vespasian, der im Jahre 68 auf Nero gefolgt war, die sogenannte "Tutorschlacht" stattgefunden hatte. Hier wurden die aufständigen Treverer mit ihrem Stammesfürsten Tutor von den Römern vernichtend geschlagen. Ausonius schreibt wörtlich übersetzt: "wo Gallien einst sein lateinisches Cannae erlebt hat und unbeweint armselige Soldaten unbestattet auf den Feldern liegen". Seine Reise fand aber im Jahre 368, also rd. 300 Jahre nach dieser Schlacht statt, zur Zeit des Kaisers Valentian, so daß die Geschichte von "unbestatteten Soldaten" in Zweifel zu ziehen ist.

Nach dem Rückzug der Römer nach 454 n. Chr. besiedelten die Franken diese Gegend.

Die erste namentliche Nennung des Ortes findet sich in einer Urkunde aus dem Jahr 784. Hier beurkundet Willebald, offenbar ein höherer Staatsmann Karls des Großen, die Schenkung von zwei Hofreiten und 30 Tagewerk Ackerland in "Alagastesheim" im Nahegau an das inzwischen als Königskloster und Königspfalz aufgestiegenen Kloster Lorsch, nördlich von Mannheim.

Abb. 4: Goldschmuck aus Keltengrab

Aber ein wichtiger Hinweis, daß die Ortslage in früherer Zeit nicht nur landwirtschaftlich ausgerichtet war, gab ein Fund am 18. Oktober 1864. Bei dem Ausheben einer Rübenmiete auf seinem Acker stieß der Landwirt Peter Heckert in 60 cm Tiefe auf eine Steinsetzung aus grobstückigen Feldsteinen, die in etwa ovaler Anordnung von 3,5 bis 4,5 Meter Durchmesser angeordnet war.

Dabei hat Heckert einige Gold- und Bronze-Schmuckstücke gefunden. Nachdem dieser Fund bekannt geworden war, wurde im Jahre 1870 unter Aufsicht von Archäologen nachgegraben, und es wurden insgesamt über 300 Einzelteile geborgen, teils persönlicher Schmuck und Trachtenteile, Bronze-Beschläge von Pferdegeschirr und auch eiserne Wagenradteile. Es handelt sich um ein sogenanntes keltisches "Fürstengrab" als Wagengrab mit einem zweirädrigen Wagen aus der Latènezeit und wird in das Jahr 320 vor Chr. datiert. Das reichhaltige Grabinventar weist auf eine bedeutende regionale sowie überregionale Bedeutung der bestatteten "Fürstin" hin. Dabei geht man heute nicht von Territorialherrschaft aus, sondern daß der Reichtum vom Handel mit Produkten aus der örtlichen Mineralgewinnung und Verarbeitung, vor allem von Eisen, stammt. Es handelt sich um ein in späterer Zeit durch die Landwirtschaft eingeebnetes Hügelgrab. Auch sind in der näheren Umgebung noch viele, heute noch ungeöffnete Hügelgräber vorhanden.

Aus dem Mittelalter sind keine Bergbauspuren bekannt. Die Schürfversuche im 17. Jahrhundert waren unbedeutend und erfolglos.

Erst Anfang des 19. Jahrhundert wurde die Roteisengewinnung auf der bereits in früherer Zeit bekannten Lagerstätte unter dem Namen "Grube Braut" wieder aufgenommen. Es wurde mit einem Schacht auch der Tiefbau betrieben, wobei als Maschinenantrieb die Dampfkraft diente. Bereits 1904 kam diese Anlage wegen Unergiebigkeit zum Erliegen.

Aber die in der Ortslage Waldalgesheim liegende Eisen-Mangan-Lagerstätte, die sich von Bingerbrück bis westlich des Ortes hinzieht, muß auch schon früher bekannt gewesen sein. Darauf weist die alte Flurbezeichnung "In der Eisenkaul" hin.

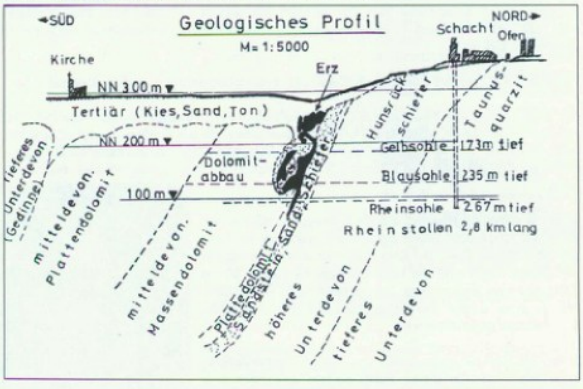


Abb. 5: Geologisches Profil

Diese Lagerstätte ist geologisch sehr jung und besteht als Verwitterungsprodukt in nestartigen Anreicherungen in Karsttaschen an der Liegendgrenze des steilstehenden Mitteldevon. Hier wurden im Erdmittelalter, vor allem in der Kreide und dem frühen Tertiär durch stark kohlensäurehaltige Wasser die Karbonate des Dolomit in einem tiefen Graben aufgelöst. Das nicht gelöste Eisen und Mangan, das in feiner Verteilung in dem zersetzten Dolomit enthalten war, sammelte sich mit Tonen und Letten in dem Karstgraben. Im Tertiär hat ein erneuter Meereseinbruch das ganze Gebiet mit Ton, Sand und Geröll überdeckt, wobei die Erzlagerstätte nur noch an wenigen Stellen oberflächlich erkennbar blieb.

Das Erz hat einen Eisengehalt von rd. 23% und einen Mangangehalt von rd. 20%. 1914 wird das geförderte Erz mit 31,2% Eisen und 25,4% Mangan angegeben. Es sind auch an besonderen Stellen konzentrierte Kongretionen von reinem Pyrolusit und Psilomelan entstanden, die auch später vollkommen getrennt gefördert wurden, um Verunreinigungen zu vermeiden. Die auch auftretenden Himbeerspäte haben später besonders die Mineraliensammler auf den Plan gerufen.

Am 8. Oktober 1839 wurde mit dem Grubenfeld "Elisenhöhe" die erste bergbehördliche Konzession im Bereich Bingerbrück bis in die Nähe von Waldalgesheim erteilt. Hier wurde die erste planmäßige Gewinnung des Erzes von 1845 bis 1847 durchgeführt.

Im Jahre 1847 wurde das westlich anschließende Grubenfeld Waldalgesheim verliehen. Die anfängliche Verwendung in der Chemie, der Glasherstellung und in der keramischen Industrie als Farberz erlaubte nur geringe Förderzahlen. Erst mit der Einführung des Thomasverfahrens in der Stahlindustrie im Jahr 1879 entstand ein größeres Interesse an diesem Erz.

So kam es 1883 zu weiteren Verleihungen an den Mainzer Architekten Dr. Heinrich Geier, die später unter dem Namen "Grubenfeld Consolidierte Braunsteinbergwerke Doktor Geier" zusammengefasst wurden. Schon 1885 begann Dr. Geier im Grubenfeld Amalienshöhe mit dem Abteufen eines Schachtes und traf in 18 Meter Teufe auf das Erzlager.

Abb. 6: Schachtanlage Amalienhöhe, 1912

Daraufhin wurde im Jahre 1888 der Dampfmaschinenschacht Amalienhöhe als Förderschacht geteuft und in Betrieb genommen.

Im Jahre 1898 stirbt Dr. Geier und die Erben überführen 1904 das Familienunternehmen in eine tausendteilige "Gewerkschaft Braunsteinbergwerke Doktor Geier". Anteilseigner sind u. a. eine Bank und die Metallgesellschaft in Frankfurt/Main. Die Betriebsführung liegt weiterhin bei dem Sohn Ernst Geier.

Bereits 1903 wurde zur Pflege der bergmännischen Tradition der Bergmannsverein Waldalgesheim gegründet, der heute noch besteht. Im Jahre 1907 wird an Stelle der Öllampe die Karbitlampe eingeführt.

Im Jahre 1909 tritt der Geologe und spätere Kommerzienrat Dr. Ernst Esch als technischer Direktor in die Gewerkschaft ein. Unter seiner Leitung konnten die östlich von Waldalgesheim liegenden Grubenfelder und die Betriebe Elisenhöhe in Weiler und Geigerstollen in Bingerbrück in die bestehende bergrechtliche Gewerkschaft aufgenommen werden, und die Gesamtentwicklung erlebte einen starken Aufschwung.

Abb. 7: Seilbahnendstation am Rhein 1914

Da die Abfuhr des Erzes bis dahin mit Pferdefuhrwerken bis zur Eisenbahn in Bingerbrück erfolgte, und die Gesamtförderung auf 80.000 jato angestiegen war, mußte für den Transport für Abhilfe gesorgt werden. Es wurde eine Seilbahn von fast 8 km Länge durch den Binger Wald über Berg und Tal bis zum Rhein geplant, von der Fa. Pohlig in Köln gebaut und am 8. August 1912 in Betrieb genommen. Die Seilbahn mit Direktverladung in die Rheinschiffe hatte eine Leistung von 60 t pro Stunde.

Gleichzeitig wurde eine steinkohlenbetriebene elektrische Zentrale mit einer Leistung von 1,2 Millionen KWh/Jahr in Betrieb genommen, die bis 1930 arbeitete. Damit konnte die Dampffördermaschine durch Elektrobetrieb ersetzt und ebenso elektrische Pumpen für die Wasserhaltung installiert werden. Mit diesen Verbesserungen erreichte die Gesamtförderung 1913 bereits 115.000 jato.

Da mit dem Weiterteufen der Schächte und dem Anlegen tieferer Sohlen der Wasserzutritt aus dem Dolomit immer problematischer wurde, ist im März 1914 unterhalb von Bingerbrück am Rhein der Rheinstollen als Wasserlösungsstollen angesetzt worden. Dieser Stollen erreichte zuerst die Grube Elisenhöhe und mit insgesamt 3300 m Länge erst 1929 seine endgültige Fertigstellung. Er brachte schließlich 265 m Teufe ein.

Während des ersten Weltkrieges stieg die Nachfrage nach dem Manganerz stark an, aber wesentliche Teile der Lagerstätte befanden sich im Sicherheitspfeiler gegen den Schacht Amalienshöhe. Dieser Umstand führte 1916 zu dem Beschluß, 300 m nördlich des Schachtes im standfesten Schiefer und Quarzit, also außerhalb der Lagerstätte einen neuen Schacht zu teufen. Bereits im Oktober 1916 wurde mit der Teufarbeit für einen kreisrunden Schacht mit 5 m lichtem Durchmesser begonnen. Nach der Gemarkungsbezeichnung erhielt der Schacht den Namen "Straubenschacht".

Für die Gestaltung der Tagesanlagen erhielten die Architekten Markwort und Seibert aus Darmstadt den Auftrag. Durch die Nähe des vor dem Kriege geplanten, aber nicht mehr zur Ausführung gekommenen großen Bismarck-Denkmals auf der Höhe über Bingerbrück, schräg gegenüber vom Niederwald-Denkmal bei Rhüdesheim, wurde eine monumentale Anlage hoch über dem Dorf Waldalgesheim in 349 m über NN geplant.

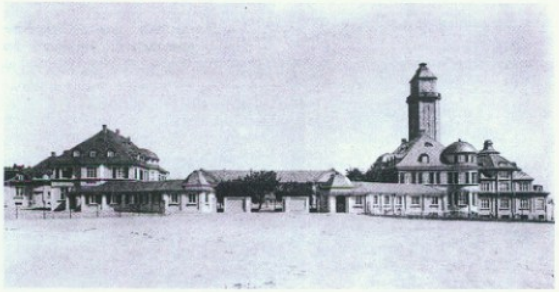


Abb. 8: Portalansicht der neuen Anlage, 1920

Diese großzügige Planung ist nur vor dem Hintergrund der Kriegswirtschaft zu dieser Zeit und dem Verhandlungsgeschick des Dr. Esch zu sehen. So entstand eine Anlage, die als Darmstädter Architektur-Historismus mit neuklassizistischen und neubarocken Elementen bezeichnet werden kann.

Schon im Frühjahr 1917 wurden die Rohbauten erstellt. Bis 1918 war die Gebäudeerrichtung weitgehend fertig, und Anfang 1919 waren auch die Innenarbeiten größtenteils abgeschlossen.

Abb. 9: Ansicht von Südwest, Verwaltung, Kaue, Förderturm, Erzsilo, 1920

Abb. 10: Die neue Anlage

Die wesentlichen Bauteile sind: Fördergerüst, Erzsilo, Maschinenhaus mit Werkstätten, Betriebsgebäude (Kaue und Steigerbüros), Verwaltung mit Direktorenwohnung, Herberge (Beamtenwohnungen), Saalbau und schließlich Schreinerwerkstatt und Garagen und Zimmerhalle für Grubenholz und die Seilbahnstation.

Eine weithin sichtbare Besonderheit ist die Anordnung des Wasserbehälters über den Seilscheiben im Förderturm. Mit diesem hochgepumpten Wasser wird sowohl der Betrieb als auch die unterhalb der Anlage in den 20er Jahren gebauten Angestelltenwohnungen mit Trinkwasser versorgt. Ebenso ist der Springbrunnen mitten im Werkshof eine Besonderheit. Er war eine Kühlwassereinrichtung für die Kompressoranlagen.

Abb. 11: Gesamtansicht. 1930

Das Erzsilo mit einem Fassungsvermögen von rd. 40000 Tonnen war notwendig, da in Zeiten von Treibeis auf dem Rhein oder bei Hochwasser die Schiffsverladung nicht möglich war. So konnte die Förderung weiter laufen.

Im Februar 1920 ging die Neuanlage in Betrieb, nun aber unter französischer Militärkontrolle. Die Baukosten waren 1916 mit 1,3 Millionen Mark veranschlagt, beliefen sich aber schließlich auf 5 Millionen Mark.

Während der Bauphase kauften die Mannesmannröhren-Werke mit Sitz in Düsseldorf 675 Kuxen der Gewerkschaft auf und waren damit bestimmender Teilhaber. Die Gesamtförderung der Gruben Amalienshöhe und Elisenhöhe betrug im Jahre 1917 240 000 jato, eine Höhe, die später nie wieder erreicht wurde. Im Gegenteil, nach dem Ende des ersten Weltkrieges sank die Förderhöhe immer weiter und erreichte von 1929 bis 1933 den Tiefststand.

Am 11. April 1920, also kurz nach der Inbetriebnahme der neuen Anlage starb Dr. Esch, und Bergwerksdirektor Blau aus dem Mannesmann-Stamm übernahm die Leitung bis 1937.

Abb. 12: Grube Elisenhöhe zwischen Weiler und Waldalgesheim
Abb. 13: Schacht Herberg bei Weiler

Ab 1927 ist Mannesmann im Besitz der restlichen Kuxen. Im gleichen Jahr wird östlich von Weiler der Schacht Herberg mit 90 m Teufe zur weiteren Untersuchung der Lagerstätte abgeteuft. Erst 1936 übersteigt die Förderung wieder die 100000 jato-Grenze.

Das Gesamtbergwerk umfaßt nun sechs Schächte, davon drei Erzfördernlagen, zwei Schächte zur Förderung der Berge aus der Aus- und Vorrichtung und zur Wetterführung und ein reiner Wetterschacht.

Ab 1937, dem Ruhestand von Direktor Blau, wird das Bergwerk der Bergverwaltung Gießen der Mannesmannröhren-Werke angegliedert mit Assessor Kippenberger als Bergwerksdirektor,

Auch während des zweiten Weltkrieges konnte auch trotz Einsatz von Dienstverpflichteten, Kriegsgefangenen und russischen Zwangsarbeitern nur eine maximale Förderung von knapp 160 000 Tonnen im Jahre 1944 erreicht werden.

Am 18. März 1945 erreichten amerikanische Truppen Waldalgesheim, und der Betrieb lag wegen Stromausfall still. Nach Einrichtung der französischen Besatzungszone konnte im Dezember 1945 wieder gefördert werden, wobei das Bergwerk bis 1. November 1950 unter französischer Sequesterverwaltung stand.

Abb. 14: Waldalgesheim mit Bruchgelände und Bergwerke

Als Abbaumethode wurde der Scheibenbruchbau angewandt, d. h. es wurde von oben nach unten abgebaut und der Alte Mann nachgezogen. Daher entstand das ausgedehnte Bruchgebiet mit Verlagerung des alten Dorfes nach Süden. Die Entstandenen Einbruchsteiche blieben durch den hohen Lehmgehalt des tertiären Deckgebirges und des Alten Mannes nach unten weitgehend dicht. Das lettige Erz wurde mit Druckluft-Spatenhämmern hereingewonnen. Ab 1952 wurde zur Vermeidung weiterer Bergschäden der Firstenstoßbau mit Vollversatz angewandt. 1958 wurde als neue Abbaumethode der Blockbau mit Rahmenzimmerung und Vollversatz eingeführt.

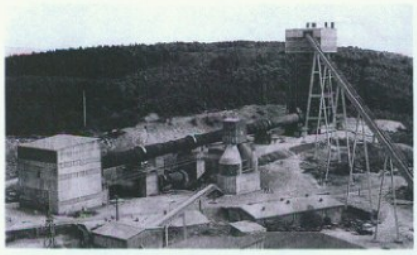


Abb. 15: Drehofenanlage. 1964

Ab 1959 begann für das Bergwerk eine neue Ära. Es wurde zusätzlich Dolomit als Hochofenmöller für Rheinhausen im Magazinbau gewonnen. Dafür wurde 1961 im Straubenschacht eine Gefäßförderung eingerichtet, und leider mußte aus Gründen der Statik die Verkleidung vom Förderturm abgenommen werden.

Es wurde übertage eine Drehofenanlage von 110 m Länge und 3,5 m Durchmesser zur Herstellung von Dolomitsinter gebaut. Diese Anlage ging 1964 in Betrieb. Ab 1966 wurde die Förderung von Hüttenerz eingestellt. Es wurde anschließend nur noch Farberz in geringen Mengen gefördert. Deshalb wurde 1967 auch die Seilbahn stillgelegt.

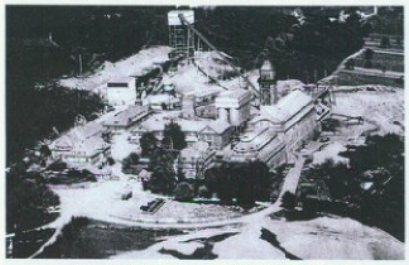


Abb. 16: Bergwerk mit Drehofenanlage, 1964

Inzwischen war der Rheinstollen als Förderstollen ausgebaut, und der Dolomitsinter wurde im Schacht wieder zurück gefördert, durch den Stollen nach übertage gebracht und dort im Bahnhofsbereich Bingerbrück direkt auf Waggons verladen.

Die Erzeugung von Sinterdolomit erreichte 1970 mit fast 89 000 Tonnen ihren Höchststand. Aber Ende 1971 wird der Gesamtbetrieb stillgelegt. Drei Gründe werden dafür angeführt:

(1) der Dolomit in neu aufgeschlossenem Feld in Richtung Genheim weist einen zu hohen Eisen- und Kieselsäuregehalt auf.
(2) für den weiteren Aufschluß wäre die Verlegung der damaligen Bundesstraße 50 notwendig gewesen,
(3) mit der zunehmenden Umstellung der Stahlwerke vom Siemens-Martin-Verfahren auf das neue Oxygenstahlverfahren geht der Bedarf an Dolomitsinter stark zurück.

Während bis 1917 die Gesamtbelegschaft auf über 1000 Personen angewachsen war, waren in der Folgezeit etwa 450 Leute beschäftigt. Bei der Einstellung des Betriebes waren noch 63 Arbeiter untertage, 77 Arbeiter übertage und 32 Angestellte tätig.

Seit 1982 steht die Gesamtanlage auf dem Stöckert unter Denkmalschutz. Der Bergmannsverein hatte zu Anfang inner Seilbahnstation ein Besucherbergwerk mit nachgebauten Grubenbauen eingerichtet, das aber aus eigentumsrechtlichen Gründen keinen Bestand hatte.

Zur Zeit hat der dort wohnende Geologe Hubertus Huhne in dem Beamtenwohnhaus ein Museum mit alten Bildern, einer Gezäheausstellung und einer umfangreichen Mineraliensammlung eingerichtet. Außerdem wird ein Film aus dem letzten Betriebsjahr gezeigt. Es besteht die Hoffnung, daß dieser Anfang zu einem größeren Museumsprojekt und damit zu größerem Besucherinteresse führt.

Verwendete Unterlagen:
KLEMP, Klaus: "Grube Dr. Geier, Monument des deutschen Erzbergbaues", 1987
HANKE, Hanke: "Grube Dr. Geier" im Heimat-Jahrbuch 2009, Landkreis Mainz-Bingen, 2008.
JOACHIM, Hans- Eckart: "Waldalgesheim. Das Grab einer keltischen Fürstin", 1995.
"1200 Jahre Waldalgesheim", Ortsgemeinde Waldalgesheim, 1983.

Vortrag gehalten am 01. März 2009

Sigfox Glückauf: Die RAG AG digitalisiert Bergbauschächte über 0G-Netz

https://www.heliotgroup.com/rag-ag-digitalisiert-bergbauschaechte-mit-0g-netz/?fbclid=IwY2xjawNx601leHRuA2FlbQIxMQABHt189jiWswewokdjGp7yym7eNirZxFKTkaeXeD8mvZwFiHhppI12S6t5RAQF_aem_U7dwl-AaBWHvlyFbkAWG8Q

Die Wismut-Story - Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft - Die grosse Film-Sammlung [3 DVDs]

https://www.amazon.de/Die-Wismut-Story-Sowjetisch-Deutsche-Aktiengesellschaft-Film-Sammlung/dp/B007ER1F92

Diplomarbeit

Das Köflach-Voitsberger Braunkohlerevier

Geologie, Bergbaugeschichte und Schuldidaktik

https://iewarchiv.uni-graz.at/abschluss/files/Dipl_Kapotschi_2019.pdf

Groisgraben bei Walpersbach. Ehemaliger Fe - Bergbau. Pyrit, Siderit

https://www.youtube.com/watch?v=qK8-JmhL4NA

Leitfaden zur Bergbaukunde - Band 1

Albert Ludwig Serlo, Heinrich Lottner · 1878

Methoden des Abteufens.

Für seigere Schächte.

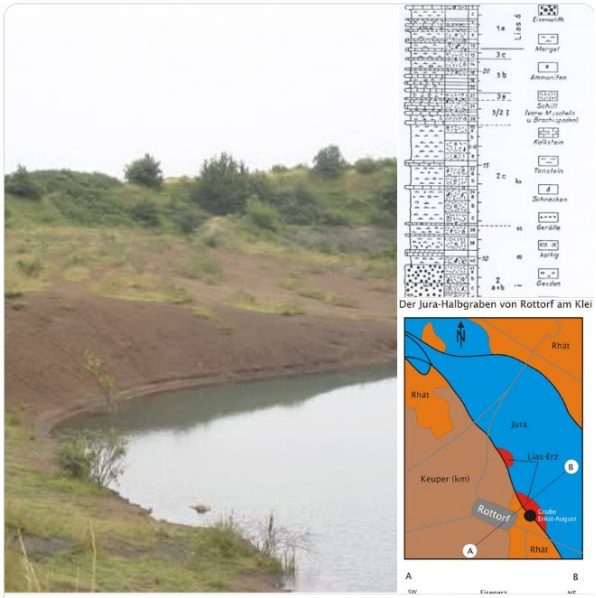
ab Seite 371

https://www.google.de/books/edition/Leitfaden_zur_Bergbaukunde/ncNIAAAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=medingschacht&pg=PA374&printsec=frontcover

Lehrbuch der Bergbaukunde von G. Köhler: Mit 773 Textfiguren ...

G. Köhler · 1892

https://www.google.de/books/edition/Lehrbuch_der_Bergbaukunde_von_G_K%C3%B6hler/PC10CVlTTZ8C?hl=de&gbpv=1&dq=medingschacht&pg=PA237&printsec=frontcover



Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische Vereinigung e.V. - DGGV
11 Std. ·

Geotope in Niedersachsen / Geosites in Germany

Die Eisenerzgrube Ernst-August in Rottorf am Klei

Der Eisenerz-Tagebau „Ernst-August" liegt ca. sieben Kilometer nordwestlich von Helmstedt bei der Ortschaft Rottorf am Klei. Das Erz wurde schon im 19. Jahrhundert für die Hedwigshütte in Helmstedt abgebaut. Von 1937 bis 1950 wurden 350.000 Tonnen Erz gewonnen, ehe der Abbau endgültig eingestellt wurde.
Das etwa 10 m mächtige Eisenerz von Rottorf ist ein armes Erz (22% Eisenanteil), wurde aber wegen des Kalkgehaltes, der den Verhüttungsprozess günstig beeinflusst, gerne als Zuschlagserz zusammen mit Reicherzen verhüttet. Das Erzlager kommt in einer halbgrabenförmigen Struktur vor.

Das dunkelrote bis rotbraune Erz entstand während der frühen Jurazeit vor etwa 190 Millionen Jahren. In einem strandnahen Meeresbereich führte der Eintrag eisenreicher Süßwässer zur Fällung typischer Eisenminerale (Goethit, Hämatit). Im bewegten Flachwasser bildeten sich kleine eisenreiche kalkige Kügelchen (Ooide). Muscheln, Seelilien, Ammoniten und Belemniten zeigen uns an, dass es sich um Meeresablagerungen handelt.

Die Erzgrube Rottorf ist der letzte über Tage zugängliche Aufschluss von jurazeitlichem Eisenerz in Niedersachsen.

Mehr: https://www.lbeg.de/.../Nr_91_Grube_Gustav_Rottorf.pdf

MItglied der DGGV werden / Join DGGV
https://dggv.gruen.net/app_mitgliedsantrag

Foto/Grafik: Eisenerzgrube in Rottorf am Klei. Stratigraphische Profil des Aufschlusses und Geologische Karte der Umgebung von Rottorf am Klei (Quelle: LBEG, Henning Zellmer).

Quelle: Facebook

Alfred Muhrs Leben war geprägt von Bergwerk und Bundeswehr

https://www.pnp.de/lokales/landkreis-regen/alfred-muhrs-leben-war-gepraegt-von-bergwerk-und-bundeswehr-19819328

Große Bergparade kehrt nach Dresden zurück

20.12.2025 16:00 - 18:00

https://www.visit-dresden-elbland.de/event/grosse-bergparade-dresden-2025

Neuer Vortrag im Kulturhaus Steinbach am 07.02.2026

Die Erforschung der Anfänge des Zinnbergbaues im sächsischen und böhmischen Erzgebirge

Projekt ArchaeoTin

Interreg Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko — ArchaeoTin

Ein Vortrag von Dr. Matthias Schubert und Kryštof Derner

Landesamt für Archäologie Sachsen / Institut für archäologische Denkmalpflege Nordwestböhmens in Most

Einlass 15 Uhr / Beginn 16 Uhr - freie Platzwahl & Abendbrot

Karten erhältlich im Vorverkauf zum Preis von 22 Euro inkl. Abendbrot bei:

Andreas: 015253910777 Steinbach, Oberer Weg 10 b
Mario: 01702633450 Oberschaar, Steinbacher Straße 9 b
Rolf: Steinbach, Hauptstraße 33

Mehr Infos dazu findet ihr auf www.ezv-steinbach.de und

https://ezv-steinbach.de/

Lutz Scheufler: Bergbau

https://www.youtube.com/watch?v=HW2nCgUD4UU

Besuchen Sie Humboldts ersten Stollen

https://www.friedrich-wilhelm-stollen.de/

Oppa, erzähl mal was vom Bergbau... - Mit dem Fahrrad ins Revier

Serie von Friedhelm Wessel aus Herne

https://www.nrwision.de/mediathek/oppa-erzaehl-mal-was-vom-bergbau-mit-dem-fahrrad-ins-revier-251028/

Historisches Silberbergwerk Himmlisch Heer in Dornstetten-Hallwangen

https://lgrbwissen.lgrb-bw.de/geotourismus/alter-bergbau/besucherbergwerke/historisches-silberbergwerk-himmlisch-heer-dornstetten-hallwangen

Fesselnde Einblicke in die Bergbaugeschichte

Veröffentlicht am 2. November 2025 von Klaus Nouvians

Jeden 3. Samstag im Monat 10:00 – 14:00 Uhr Nächster Termin: 15.11.2025
Rückfragen oder Sonderterminanfragen: 0173 2103278

Veranstaltungsort Kleinzeche Max Rehfeld Barbarastraße 7, Im alten Torhaus

https://www.mengede-intakt.de/2025/11/02/fesselnde-einblicke-in-die-bergbaugeschichte/?fbclid=IwY2xjawN1V4lleHRuA2FlbQIxMQABHt1XhzzTUJECB98W9Xf4jy1g0KjkDp_LjOlDYJmNnKIQTphMBw19uUylW0UA_aem__sqsy2wY041WVFgBgowhaQ

Sonderführung Zechensteigertour

Klettersteig im Stollen-Labyrinth – Bergwerk Villanders

https://bergwerk.it/zechensteiger/

Ausflugstipp Wetterstollen

https://www.youtube.com/watch?v=CGIlriSP2DY

Bergbau-Weihnachtsmarkt in NRW ist ein Geheimtipp

03.11.2025, 21:02 Uhr

https://www.ruhr24.de/nrw/freizeit-in-nrw/nrw-bergbau-weihnachtsmarkt-grubenhelden-adventsgluehen-gladbeck-geheimtipp-94020034.html

Grube Itzenplitz & Bergbau in Heiligenwald

Sonntag, 9. November Exkursion

https://www.wochenspiegelonline.de/news/detail/grube-itzenplitz-bergbau-in-heiligenwald

Freiberg in Sachsen - Glocken der evang. Stadtkirche St. Petri

AUF! AUF! ZUR GRUBE RUF ICH EUCH, ICH, DIE OBEN STEHT / SO OFT IHR IN DIE TIEFE FAHRT, SO DENCKET IN DIE HÖH!

Spruch auf der Hauerglocke des Petriturmes der evang. Stadtkirche in Freiberg der die Bergleute zur Schicht rief.

Screenshot Glockengeläut auf Youtube Glück Auf

https://www.youtube.com/watch?v=VbtHSwHk4DY

Gemeinnützige Blätter zur Beförderung des Bergbaues und ...

Klipstein · 1849

https://www.google.de/books/edition/Gemeinn%C3%BCtzige_Bl%C3%A4tter_zur_Bef%C3%B6rderung/ZW5c2Wp_974C?hl=de&gbpv=1&dq=bergbauverein&pg=PA31&printsec=frontcover

BARBARASTOLLEN

Selbst die Bewohner Oberrieds wussten lange nicht, was tief im Berg gelagert wird

Stand: 02.11.2025 | Lesedauer: 3 Minuten

https://www.welt.de/geschichte/article68e778b6d3ab2139f9f1126a/barbarastollen-selbst-die-bewohner-oberrieds-wussten-lange-nicht-was-tief-im-berg-gelagert-wird.html

Es sind nicht Gold oder Silber – Dieses Metall knackt jetzt Rekordpreise

https://www.businessinsider.de/wirtschaft/es-sind-nicht-gold-oder-silber-dieses-metall-knackt-jetzt-rekordpreise/

Steht Europa ein Goldrausch bevor? Auf Goldsuche in Finnland

https://www.zeit.de/wissen/2025-10/goldsuche-finnland-rohstoffe-kobalt-bergwerk-skandinavien

Explore the Amazing Wieliczka Salt Mine in Krakow Poland

https://www.youtube.com/watch?v=h8a67zVtEoA

Eine solche Region werden Sie nie wieder sehen. Von diesen Minen sind nur noch Fotos und verlassene Gebäude übrig. Überzeugen Sie sich selbst.

https://dziennikzachodni.pl/takiego-zaglebia-juz-nie-zobaczysz-po-tych-kopalniach-zostaly-juz-tylko-zdjecia-i-opuszczone-budynki-zobaczcie/ar/c1p2-27281921?fbclid=IwY2xjawNwnQhleHRuA2FlbQIxMABicmlkETBuUFdmU0RxN3VyazNsNXhQAR6riTayOu1RUiXrHFckn53eVnXywRxGpF-F7WpgJ5w5_YaM9p_WpONSzM67Pg_aem_NQ8wIWGDAZK1Dz8zuk-zAA

Die Bergbaukunst nach Abraham Gottlob Werners Vorlesungen ...

Friedrich Jakob Richter · 1823

https://www.google.de/books/edition/Die_Bergbaukunst_nach_Abraham_Gottlob_We/9oBlAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=richter+die+bergbauk,unst+nach+werners+vorlesungen&pg=PA251&printsec=frontcover

Barbarafeierlichkeiten

https://www.leoben.at/events/barbara-feierlichkeiten/

Minièresbunn

https://minieresbunn.lu/?fbclid=IwY2xjawNwnpZleHRuA2FlbQIxMABicmlkETBuUFdmU0RxN3VyazNsNXhQAR54Vrko-8zbmwzbvwlv3oMYnEr4toBZRsvEEYTjZwhMYyL_VBzYyoi2IDJV4Q_aem_Kx06s9UAzz4o9Rrr1Dpnyg

Versuch einer Anleitung zu der Aufbereitung der Erze - Seite 89

Christian Ernst Stifft · 1818

https://www.google.de/books/edition/Versuch_einer_Anleitung_zu_der_Aufbereit/0p5PAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=stifft+aufbereitung+der+erze&pg=PA89&printsec=frontcover

Architektur

Warum Kiruna nach dem Umzug kälter ist

Verlegung der Bergbaustadt senkte Wintertemperaturen um zehn Grad

31. Oktober 2025, Lesezeit: 4 Min.

https://www.scinexx.de/news/geowissen/warum-kiruna-nach-dem-umzug-kaelter-ist/

"Die" Grubenwetter oder die in den bergmännischen Bauen ... - Seite 11

Carl von Schauroth · 1840

https://www.google.de/books/edition/Die_Grubenwetter_oder_die_in_den_bergm%C3%A4/gJ5PAAAAcAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=neue+bergm%C3%A4nnische+journal+band+III&pg=PA11&printsec=frontcover

Festschrift
zum
hundertjährigen Jubiläum
der
Königl. Sächs. Bergakademie
zu
FREIBERG
am 30. Juli 1866.
DRESDEN,
Druck der K. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne.

https://www.google.de/books/edition/Bergakademie_Freiberg/rW9YGVh8jWIC?hl=de&gbpv=1&dq=neue+bergm%C3%A4nnische+journal+band+III&pg=PA17&printsec=frontcover

Erinnern
Erleben
Erhalten

Glück Auf! *Auf den Spuren des Bergbaus*
„Von ObenDrüber und UntenDrunter"

K L A U S